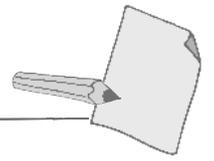


1. Stationengespräch



Vorbereitung:

- Material: Fabeltexte (KV 1), Stationenkarte (KV 2)
- Das Stationengespräch kann an verschiedenen didaktischen Orten eingesetzt werden (z. B. zum Einstieg in ein neues Thema, Wiederholung eines Themas usw.). Als Beispiel wird hier das Kennenlernen verschiedener Fabeltexte gewählt, die Methode ist aber auf verschiedenste Bereiche übertragbar.



Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder sprechen umfassend und vielseitig über ein bestimmtes Thema.

Durchführung:

1. Die Lehrkraft hat die Stationen bereits im Vorfeld eingerichtet, sodass an jeder Station eine Stationenkarte und der Fabeltext in mehrfacher Ausfertigung liegt.
2. Die Kinder werden entsprechend der Stationenzahl in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt eine Start-Station zugewiesen und bearbeitet diese. Auf ein Signal der Lehrkraft geht die Gruppe gesammelt zur nächsten Station. So wird fortgefahren, bis die Kinder alle Stationen durchlaufen haben.
3. Im Anschluss daran stellt jede Gruppe die Station vor, die sie als letztes bearbeitet hat. Hierbei soll darauf geachtet werden, dass jedes Kind der Gruppe etwas vortragen kann.

Wir lernen verschiedene Fabeln kennen

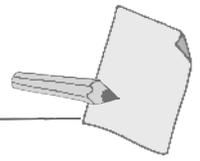
1. Lest die Fabel gemeinsam durch.
2. Erzählt euch die Fabel gegenseitig.
3. Welche Tiere kommen in der Fabel vor?
4. Was erleben die Tiere?
5. Was ist die Lehre dieser Fabel?



Weitere Hinweise:

- Die Methode eignet sich dazu, Vorwissen abzuklären, z. B.:
 - Bilder verschiedener Waldtiere: Was wissen die Kinder schon darüber?
 - Märchen: An jeder Station wird über ein anderes Märchen gesprochen.
- Die Methode eignet sich dazu, vorhandenes Wissen zu wiederholen, z. B.:
 - Wortarten: An jeder Station wird eine andere Wortart wiederholt.
 - HSU-Thema: An jeder Station wird über einen anderen Aspekt gesprochen.
- Die Methode eignet sich dazu, neues Wissen zu erwerben, z. B.:
 - verschiedene Länder Europas
 - Weihnachten in verschiedenen Ländern

2. Expertenrunde



Vorbereitung:

- Die Expertenrunde bietet sich für Themen an, die verschiedene Aspekte umfassen.
- Beispiele für passende Themen in der Grundschule: Weihnachten in verschiedenen Ländern, Nadel- bzw. Laubbäume, verschiedene Additions- bzw. Subtraktionsmöglichkeiten, verschiedene Länder Europas, Instrumente des Orchesters ...



Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder informieren sich eigenständig zu einem bestimmten Thema.
- ➔ Die Kinder geben ihr erworbenes Wissen zu einem bestimmten Thema weiter und vertiefen ihre Kenntnisse.

Durchführung:

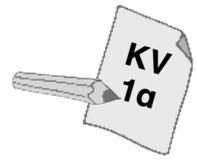
Die Methode wird hier mit fünf verschiedenen Gruppen beschrieben. Die Anzahl lässt sich entsprechend der gewählten Themen anpassen.

1. Phase: Zunächst erhält jedes Kind einen Lesetext. Fünf verschiedene Lesetexte (z. B. über fünf verschiedene Länder Europas) werden gleichmäßig an die Schüler*innen verteilt. Die Kinder lesen den Text eigenständig durch.
2. Phase: In der darauffolgenden Phase treffen sich alle Kinder mit dem gleichen Text an einem Platz. Sie gehen nun bei ihrem Text in die Tiefe und bearbeiten beispielsweise Fragen zum Text, die sie gemeinsam besprechen. In dieser Phase wird das Wissen intensiviert.
3. Phase: In einer weiteren Phase treffen sich die Kinder so, dass in jeder neuen Gruppe ein Kind aus der jeweiligen Expertengruppe ist. Sie informieren sich nun gegenseitig über ihr Thema.
4. Phase: In einer abschließenden Präsentation stellt jeweils ein „Experten-Kind“ sein Thema im Plenum vor. Die anderen „Expert*innen“ ergänzen das Gesagte.

Weitere Hinweise:

- Die Methode ist dazu geeignet, verschiedene Aspekte eines Überthemas zu durchleuchten. So bekommen die Kinder in konzentrierter Form viele Wissensbereiche vermittelt.
- Da sich die Kinder hier nach jeder Phase neu zusammenfinden sollen, muss die Lehrkraft v.a. beim ersten Mal helfen. Hilfreich ist es, wenn die Texte auch mit einem farbigen Punkt versehen sind, sodass für die dritte Phase ein schnelles Zusammenfinden möglich ist.

Der Rabe und der Fuchs



Ein Rabe hatte einen Käse gestohlen. Er flog damit auf einen Baum und wollte seine Beute dort oben in aller Ruhe verspeisen.

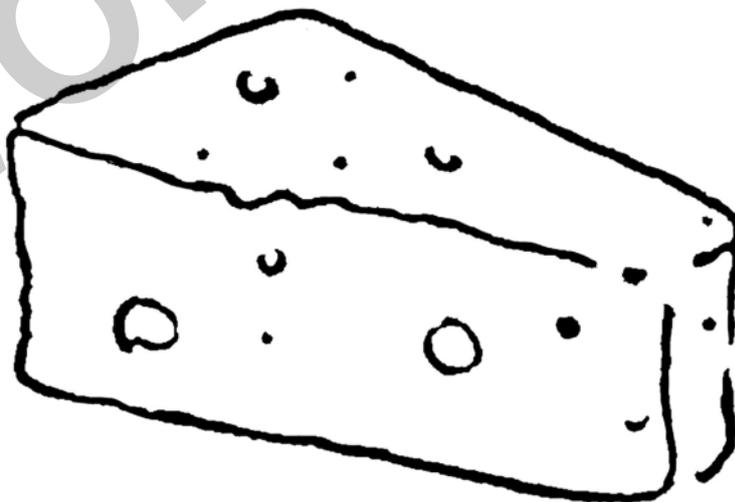
Vom Duft des Käses wurde ein Fuchs angelockt, der sich unter den Baum setzte und den Raben beobachtete.

Bald begann er dem Raben zu schmeicheln: „O Rabe, was bist du für ein wunderbarer Vogel! Wenn dein Gesang ebenso schön ist wie dein Gefieder, dann sollte man dich zum König aller Vögel machen!“

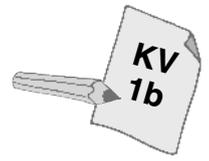
Dem Raben gefielen diese Schmeicheleien so gut, dass er seinen Schnabel weit aufsperrte, um dem Fuchs etwas vorzusingen.

Dabei fiel ihm natürlich der Käse aus dem Schnabel.

Den aber schnappte sich eilig der Fuchs, fraß ihn genüsslich auf und lachte über den törichten Raben.



Der Löwe und die Maus Kopiervorlagen



Einst lebte ein mürrischer Löwe in einem dichten Wald. Alle Tiere fürchteten ihn, wenn er ohrenbetäubend brüllte oder herzerreißend gähnte.

Im Wald lebte außerdem eine kleine Maus. Sie war lebenslustig, hüpfte über Steine und Bäche und sang fröhlich vor sich hin.

Als der Löwe sich eines Tages schlafen gelegt hatte, kitzelte ihn plötzlich etwas furchtbar in der Nase. Er musste so gewaltig niesen, dass der gesamte Wald erbebte. Auch die Maus, die gerade vorbeispazierte, wurde von dieser Wucht erfasst und landete zwischen den Pfoten des Löwen.

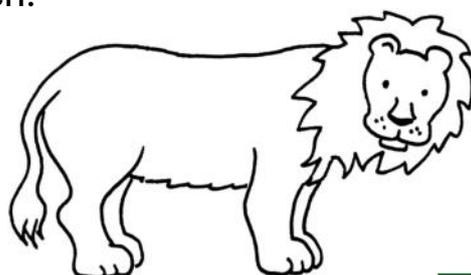
„Lass mich frei!“, schrie die Maus sofort. „Warum sollte ich das tun?“, entgegnete der Löwe. „Bestimmt kann ich dir eines Tages auch das Leben retten.“ Da bog sich der Löwe vor Lachen, weil er sich nicht vorstellen konnte, wie eine kleine Maus ihm, dem stolzen Löwen, das Leben retten sollte. In diesem Moment machte sich die Maus unbemerkt davon.

Eines Tages war ein Jäger im Wald unterwegs. Er hob eine Grube aus, spannte ein Netz darüber und tarnte die Stelle mit Blättern, Zweigen und Ästen. Als der Löwe so durch den Wald stolzierte, achtete er nicht auf seinen Weg und fiel in die Grube. Das viele Toben, Brüllen und Strampeln half ihm nicht weiter, er wurde immer nur noch mehr im Netz gefangen.

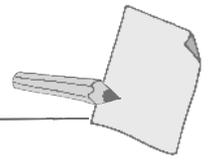
Da die Tiere des Waldes vom lauten Gebrüll erschrecken, mieden sie die Stelle. Nur die kleine Maus dachte sich nichts dabei und hopste fröhlich des Weges. Als sie den Löwen in seiner Not erblickte, machte sie sich sogleich daran, das Netz zu zerbeißen und ihn zu befreien.

Als der Löwe das bemerkte, wurde er ganz verlegen, weil er die Maus vorher ausgelacht hatte. Als sich die Maschen des Netzes lösten, sprang der Löwe heraus und streckte alle Pfoten von sich, glücklich darüber, nun wieder in Freiheit zu sein.

Der Löwe, nun ganz kleinlaut, bedankte sich bei der Maus, da sie ihm jetzt das Leben gerettet hatte. Und so musste auch der starke Löwe zugeben, dass Größe und Stärke nicht immer das Wichtigste sind – auch kleine Dinge können ihren Nutzen haben.



7. Höflichkeitswoche



Vorbereitung:

- Material: Rollenspielkärtchen (KV 12), Plakat (KV 13), auf A3-Format vergrößert kopieren



Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder trainieren die Verwendung von Höflichkeitsfloskeln in verschiedenen Situationen.
- ➔ Die Kinder verwenden Höflichkeitsfloskeln bewusst in ihrem Alltag.

Durchführung:

1. Im Folgenden geht es um die Höflichkeitsfloskeln „Bitte / Danke“ und „Entschuldigung“.
2. Die Kinder werden in verschiedenen starke Gruppen (je nach Rollenspiel) aufgeteilt. Sie bekommen die entsprechenden Rollenspielkärtchen (KV 12) ausgeteilt. Die Gruppen erhalten dann ausreichend Zeit (ca.15 Minuten), ihr Rollenspiel einzuüben. Einige Rollenspiele werden dann den anderen Kindern präsentiert. Ein mündliches Feedback lässt erkennen, welche Rolle die Höflichkeitsfloskeln im Spiel einnahmen.
3. Dann wird besprochen, auf welche Höflichkeitsfloskel in der kommenden Woche besonders geachtet wird. Diese wird auf dem Plakat (KV 13) notiert. Das Plakat hängt für alle sichtbar im Klassenzimmer. Jeden Tag wird am Ende des Unterrichts besprochen, wie gut es der Klasse an diesem Tag gelang, die Floskel zu verwenden. Je nachdem, kann die Klasse an jedem Tag bis zu drei Sterne bekommen.



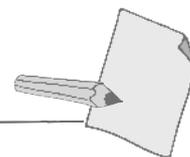
Die Belohnung für das Erreichen einer bestimmten Sterneszahl (z. B. 12+) kann beispielsweise sein, dass eine gemeinsame Geschichte gelesen wird.

4. In einer weiteren Woche wird dann eine andere Floskel fokussiert.

Weitere Hinweise:

- Die „Woche der Höflichkeit“ kann auch auf andere soziale Umgangsformen ausgeweitet werden, z. B. „Wir helfen einander“, „Wir lachen uns nicht gegenseitig aus“ usw.

8. Konflikte mit Ich-Botschaften lösen



Vorbereitung:

- Material: „Ich-Botschaften“ (KV 14), Rollenspielkärtchen (KV 15) mehrfach kopieren
- Im Vorfeld sollten die Kinder das Thema „Streiten“ schon thematisiert haben, indem sie beispielsweise über die möglichen Ursachen eines Streits oder die Gefühle beim Streiten gesprochen haben.



Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder drücken ihre Meinungen, Gefühle und Wünsche aus.
- ➔ Die Kinder bewältigen Konflikte konstruktiv.

Durchführung:

1. Um mit dem Thema Ich-Botschaften vertraut zu werden, bearbeiten die Kinder zunächst das Arbeitsblatt (KV 14). Sie stellen sich gegenseitig ihre gefundenen Ich-Botschaften vor und tauschen sich darüber aus.
2. Im Anschluss daran ziehen sie zu zweit ein Rollenspielkärtchen (KV 15). Sie versuchen gemeinsam, eine passende Ich-Botschaft dazu zu formulieren. Eine richtig formulierte Ich-Botschaft ist in vier Teile untergliedert: Anlass, Gefühl, Begründung, Erwartung. Das Beispiel auf dem Arbeitsblatt (KV 14) kann die Kinder beim Formulieren unterstützen. Dann üben sie jeweils zu zweit das Rollenspiel mit der gefundenen Ich-Botschaft.
3. Bei der Präsentation achten die anderen Kinder darauf, ob die Ich-Botschaft richtig formuliert ist, und geben dazu ein Feedback.

Zwei Kinder sitzen im Klassenzimmer nebeneinander. Eines bekritzelt das Arbeitsblatt seines Nachbarn. Das Kind beschwert sich mit einer Ich-Botschaft.

Ein Mädchen erzählt, dass ein anderes Mädchen Geld stiehlt. Das stimmt jedoch nicht. Das Mädchen wehrt sich mit einer Ich-Botschaft.

Eine Junge hat eine schlechte Note bekommen und wird von anderen Kindern dafür ausgelacht. Er wehrt sich mit einer Ich-Botschaft.

Weitere Hinweise:

- Die Methode kann weitergeführt werden, indem die Kinder selbst Konfliktsituationen finden, denen sie schon einmal begegnet sind. Auch diese können sie aufschreiben, nachspielen und versuchen, mit einer Ich-Botschaft zu lösen.